

C I N E M A



la Biennale di Venezia

57. Esposizione
Internazionale
d'Arte

Partecipazioni Nazionali

M
mondriaan
fund

Pressemitteilung
Mai 2017

Niederländischer Pavillon
57th International Art Exhibition
La Biennale di Venezia

Cinema Olanda
Wendelien van Oldenborgh

Eine Installation für den niederländischen Pavillon

Kuratorin: Lucy Cotter

Auftraggeber: Mondriaan Fund

13. Mai bis 26. November 2017
www.venicebiennale.nl

Wendelien van Oldenborgh,
Cinema Olanda (installation view), 2017.
Photo: Daria Scagliola. Courtesy the artist and
Wilfried Lentz Rotterdam.

OLANDA

Cinema Olanda ist ein gemeinschaftliches Projekt der Künstlerin Wendelin van Oldenborgh und der Kuratorin Lucy Cotter für den niederländischen Pavillon auf der 57th Venice Biennale. Hierbei wird die nationale Darstellung als Gelegenheit genutzt, das niederländische (inter-)nationale Image in Bezug auf die sich aktuell rasant verändernde niederländische Gesellschaft zu reflektieren. In einer für den niederländischen Pavillon ortsspezifischen Installation präsentiert Van Oldenborgh ihr filmisches Werk mit (aktiv) vergessenen Aspekten der modernen niederländischen Geschichte, wobei sie



aktuelle Veränderungen der niederländischen Gesellschaft mit dem internationalen Publikum teilt.

Als konzeptioneller Ausgangspunkt der Ausstellung dient der Pavillon von Gerrit Rietveld als moderne Projektion der Niederlande. In der Ausstellung wird beleuchtet, was hinter dessen ästhetischem und ideologischem Konstrukt liegt – sowohl zum Zeitpunkt seiner Entstehung im Jahre 1953 als auch in der Gegenwart. Der Pavillon zeichnet ein progressives Bild der Offenheit und Transparenz. Er wurde in der

P
R
E
S
S
E
M
I
T
T
E
I
L
U
N
G

Nachkriegszeit erbaut, als mithilfe der Architektur dem zentralen Bestreben der Schaffung eines neuen nationalen Erscheinungsbilds Ausdruck verliehen wurde. Beim Betreten des Pavillons wird der Betrachter mit Van Oldenborghs standortspezifischer architektonischer Installation konfrontiert, die sowohl Heimat für ihre drei neuen Filme ist als auch eine ästhetische Projektionsfläche bietet. Diese Arbeiten präsentieren eine alternative Sichtweise des niederländischen Selbstverständnisses als einer toleranten Nation. Sie zeigen, wie die heutige Realität aussieht und wie sich dies in der Komplexität und dem hohen Tempo der Veränderungen des sozialen, kulturellen und politischen Raums widerspiegelt.

Für die soziale Produktion bedient sich Van Oldenborgh des Mediums und der Form des Films. In ihrem Œuvre vereint sie in unerwarteten Konstellationen Situationen der Gegenwart mit nicht hinreichend beleuchteten Ereignissen der jüngsten Geschichte. Sie kreierte ihr Werk mit (öffentlichen) Live-Filmdrehn, die in ideologisch aufgeladenen Architekturorten stattfinden. Das Skript wird dafür gemeinsam durch mehrstimmige Unterhaltungen zwischen einzelnen Darstellern erstellt, die eine persönliche oder fachliche Beziehung zur Fragestellung des Werkes besitzen. Ihre Filme zielen auf ein kritisches Verständnis und die potenzielle Verwandlung der Bedingungen für eine kulturelle Produktion zum gegenwärtigen Zeitpunkt ab. Dafür greift sie auf eine Reihe kultureller Zusammenhänge zurück.

Mit ihrem neuen Werk *Cinema Olanda* setzt sich Van Oldenborgh mit dem auseinander, was durch das vereinte Bild des niederländischen Pavillons gedanklich ausgeschlossen wurde. Dies geschieht mithilfe von Begegnungen mit einer großen Vielfalt historischer und zeitgenössischer Akteure. Beim Betreten des Pavillons sieht sich der Betrachter mit einer ortsspezifischen architektonischen Installation konfrontiert, die der Architektur von Rietveld huldigt, dabei jedoch im Spannungsverhältnis zu eigenen visuellen Ordnung steht. Drei filmische Werke setzen sich mit dem nationalen Image des niederländischen Lebens 'hinter den Kulissen' auseinander und werden durch einen physischen Umweg entlang der Installationsoberflächen sichtbar.

Der Titelfilm *Cinema Olanda* (2017, 15 Min.) stellt einen mutigen neuen filmischen Schritt im Œuvre der Künstlerin dar. Er entstand in einer ungeschnittenen Aufnahme als Versuch, mehrere Einzelpersonen zum Einen, einen architektonischen Standort, sowie Ereignisse aus der Vergangenheit und Gegenwart in einer flüchtigen filmischen Realität zu verbinden. Der Schauplatz des Films liegt im viel gepriesenen, von Stadtplanerin Lotte Stam-Beese entwickelten Pendrecht-Viertel in Rotterdam. Dort spürt der Film alternative Stimmen der niederländischen Nachkriegsgesellschaft auf, die sich selbst gedanklich als ein homogener und

moderner Staat umformt. Es werden Bilder der sozialen und ethnischen Komplexität der 1950er als übersehener Bestandteil der niederländischen Geschichte aufgerufen. Dabei reichen die Referenzen vom niederländisch-karibischen Revolutionär Otto Huiswoud, als eine Schlüsselfigur im Umfeld von Rasseideologien, Klassenkampf und antiimperialistischen Themen weltweit, bis hin zur Indo-Rockmusik der 50er, die mit Immigration aus Indonesien nach Erreichen der Unabhängigkeit verknüpft war.

Er besteht aus zwei Teilen, die sich in Form und Inhalt spiegeln, *Prologue: Squat/Anti-Squat* (2016, je 17 Min.), setzt sich mit dem Gebäude Tripolis des Architekten Aldo van Eyck des Team Ten auseinander. Dabei wird eine niederländisch-karibische Hausbesetzung aus den 1970ern zwei kürzlich erfolgten Hausbesetzungen gegenübergestellt. Der Film vereint Personen aus unterschiedlichen Generationen mit einem Hintergrund in Aktivismus und Architektur, zu dem die Hausbesetzer aus den 70ern sowie die der Gegenwart gehören. Ihre bruchstückhaften Unterhaltungen geben einen kurzen Einblick in die sich schnell ändernde und statische Idee der Solidarität in der niederländischen Gesellschaft. Das leere Gebäude von Van Eyck wird derzeit als eine 'Anti-Hausbesetzungsanlage' (ein Begriff und eine Vorgehensweise mit Ursprung in den Niederlanden) genutzt. Es bietet eine provokative und visuell fesselnde Kulisse, vor der sich die Bedenken und Visionen junger Aktivistengruppen wie die University of Colour spiegeln, die es sich zum Auftrag gemacht haben, die heutige niederländische Gesellschaft zu dekolonisieren.

Das dritte filmische Werk, *Footnotes to Cinema Olanda* (2017), ist die weitreichendste Präsentation Van Oldenborghs' jüngster Experimente mit Lentikulardrucken als eine Art des bewegten Bildes. Die Drucke bestehen aus übereinandergeschichteten Bildern des Filmdrehn von *Cinema Olanda* und sind als eine verdichtete filmische Erfahrung gedacht. Es werden hier Augenblicke der Produktion dargestellt, die nicht Teil des Films sind. Der Betrachter wird eingeladen, das filmische Bild mithilfe der eigenen Bewegungen mit zu produzieren. Auf diese Weise entsteht ein dynamisches Seherlebnis.

Für Cotter lag ihr kuratorischer Ausgangspunkt für die Ausstellung darin, in einen Dialog mit dem von Gerrit Rietveld geschaffenen niederländischen Pavillon als eigenständiger nationaler Repräsentation zu treten. Die Ausstellung ist Teil von Van Oldenborghs und Cotters umfassenderem Gemeinschaftsprojekt *Cinema Olanda*, das es sich zum Auftrag gemacht hat, zur Entwicklung eines neuen nationalen Eigenbilds beizutragen. Dies soll auf Basis einer dynamischen Beziehung zwischen Kunst, Film und Architektur einerseits und Fragen nach der sozialen Bildsprache und Handlungsmacht andererseits erfolgen. Ein umfassendes Parallelprogramm in den Niederlanden teilt die in der Ausstellung aufgeworfenen Fragen mit einem nationalen Publikum.

Im größten Rahmen findet dies mit *Cinema Olanda: Platform* (17. Juni bis 20. August) im Witte de With Center for Contemporary Art in Rotterdam statt. Hier wurden Gruppen und Einzelpersonen, die *Cinema Olanda* geprägt und inspiriert haben, eingeladen, co-kuratorisch für eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen tätig zu werden. Die Institution soll als ein weiterer Produktionsstandort für bestehende Projekte dienen, die gemeinsam mit Filminstallationen von Van Oldenborgh in einer anpassbaren Ausstellungsszenografie präsentiert werden. Weitere Präsentationen finden im EYE Film Museum, Amsterdam (13. Juni) und im Stedelijk Museum, Amsterdam (30. Juni) statt.

Eine zusätzliche Live-Veranstaltung ist am 23. Juni im Pavillon geplant, mit Beiträgen eingeladener Gäste (Avery Gordon, Sarat Maharaj und Gloria Wekker).

AUFTRAGGEBER MONDRIAAN FUND

Der Mondriaan Fund, eine staatlich finanzierte Stiftung für bildende Künste und Kulturerbe, ist verantwortlich für die Organisation und die Finanzierung des niederländischen Beitrags bei der Biennale Venedig. Für die 57. Ausgabe wurden die Kuratoren von dem Mondriaan Fund wieder öffentlich dazu aufgerufen, zusammen mit einem oder mehreren Künstlern einen Plan für ein würdevolles Event zu erstellen. *Cinema Olanda* wurde aus 68 Vorschlägen einstimmig von der Jury ausgewählt.

PUBLIKATIONEN

Zwei Publikationen werden zeitgleich mit der Eröffnung von *Cinema Olanda* auf der Biennale Venedig erscheinen: Der offizielle Ausstellungskatalog, *Cinema Olanda: Wendelien van Oldenborgh*, redaktionell bearbeitet von Lucy Cotter und herausgegeben von Hatje Cantz / Mondriaan Fund ist ein Bilderportfolio des filmischen Werkes und der Ausstellung, welches durch eine Reihe von Essays führender Autoren der Bereiche Kunst, Film, Architektur, sozialer Anthropologie sowie Studien der 'Critical Race Theory' ergänzt wird. Eine Sonderbeilage des niederländischen Nachrichtenmagazins *De Groene Amsterdammer* über *Cinema Olanda* wird zur Ausstellungseröffnung erscheinen. Damit wird dem gemeinsamen Wunsch der Künstlerin und der Kuratorin Rechnung getragen, die in der Ausstellung thematisierten Fragen einer breiteren niederländischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

PARTNER

Cinema Olanda wird unterstützt von der Akademie van Kunsten/Society of Arts, der Amsterdam School for Cultural Analysis (ASCA), der Universität von Amsterdam, Wilfried Lentz Rotterdam, Nuova Icona, Venedig, CBK Rotterdam, BPD und city of Rotterdam.

BIOGRAFIEN

Wendelien van Oldenborgh (Rotterdam, 1962) bedient sich in ihren Arbeiten des filmischen Formats und setzt dieses im Rahmen der Produktion medial und methodisch um. Ihre jüngsten filmbasierten Arbeiten werden in dynamischer Beziehung zu ortsspezifischen architektonischen Installationen präsentiert. Zusätzlich zu zahlreichen internationalen Ausstellungen in Museen und Galerien sind auch diese kürzlich erfolgten Einzelausstellungen zu nennen. *As for the Future*, in der DAAD Gallery, Berlin (2017), *From Left to Night* im The Showroom, London (2015) und *Beauty and the Right to the Ugly* im Van Abbe Museum, Eindhoven (2014). Die neusten Gruppenausstellungen umfassen Edit-Russ-Haus für Medienkunst, Oldenburg (2016), Deichtorhallen Hamburg (2015) und Kunsthalle Wien, Wien (2014). Van Oldenborgh war weltweit auf Biennalen vertreten, wozu die 11th Istanbul Biennial (2009), die 29th Biennale de São Paulo (2010), die 54th Venice Biennial (2011), das Berlinale Forum Expanded, Berlin (2015) sowie die Qalandiya International Palestine Biennial (2016) zählen. 2014 wurde Van Oldenborgh mit dem Dr. A.H. Heineken Prize for Art ausgezeichnet. Die monografische Publikation, *Amateur*, wurde gemeinsam von Sternberg Press, Berlin; If I Can't Dance, Amsterdam und The Showroom, London im April 2016 herausgegeben. Van Oldenborgh wird von Wilfried Lentz Rotterdam vertreten.

www.wilfriedlentz.com

Lucy Cotter (Irland, 1973) ist eine unabhängige Kuratorin und Autorin auf dem Fachgebiet der zeitgenössischen Kunst, die sich mit dem Zusammenspiel zwischen Ästhetik, dem politischen Raum und dem Unbekannten beschäftigt. Cotter war bereits in Galerien und Museen auf der ganzen Welt bei zahlreichen Projekten tätig. So hat sie als eine von drei Co-Kuratorinnen *Here as the Centre of the World* (2006-08) begleitet, einem globalen Kulturaustausch, der weltweit sechs Städte umfasste. Als vielfach publizierte Autorin ist sie derzeit mit dem Verfassen von zwei Büchern beschäftigt: *Toward a Minor Curating*, das ihre kuratorischen Theorien thematisiert und *Art Knowledge: Between the Known and the Unknown*, eine Reflexion über die Kunst und das (Un-)Bekannte. 2011 bekam sie von der Universität von Amsterdam ihren Dokortitel für ihre Forschung zur neuen Betrachtung der (nationalen) kuratorischen Darstellung verliehen. Cotter leitete die neu gegründete Master Artistic Research am Royal Academy of Art, Den Haag (2010-2015), in dessen Rahmen sie ein experimentelles Curriculum mit einem verstärkten Schwerpunkt auf das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm entwickelte. Ihr Sammelband *Reclaiming Artistic Research* erscheint 2017 in *MaHKUscript* und 17, Institute for Critical Studies, Mexico City.

www.lucycotter.org

PRESSEVORSCHAU

10. bis 12. Mai 2017
10 bis 19 Uhr

AUSSTELLUNGSZEITRAUM

13. Mai bis 26. November 2017
10 bis 18 Uhr
Montags geschlossen (außer 15. Mai, 14. August, 4.
September, 30. Oktober und 20. November 2017)

WEITERE INFORMATIONEN UND BILDER

Kontaktperson für internationale Presse:
SUTTON, London (UK)
Melissa Emery
T +44 (0)20 7183 3577
melissa@suttonpr.com

Kontaktperson für niederländische Presse:
Mondriaan Fund
Caroline Soons
PO Box 773
NL-1000 AT Amsterdam
T+31 (0)20 523 15 23
c.soons@mondriaanfonds.nl

www.venicebiennale.nl